

Der Ereignis- und Dokumentationskanal von ARD und ZDF

→ Phoenix: Ziele, Programm und Programmphilosophie

Von Klaus Radke*

Der neue ARD/ZDF-Spartenkanal Phoenix ist häufig mit jenem Vogel der antiken Mythologie verglichen worden, der sich in Abständen von einigen Jahrhunderten selbst verbrannte und anschließend aus seiner Asche wieder aufstieg. Die Gründer von Phoenix dachten dagegen an ein Mitglied des phoenikischen Königshauses, jenen Phoenix, dessen Schwester Europa war. Richtig ist allerdings, daß das Projekt eines Ereignis- und Dokumentationskanals in den eineinhalb Jahren seit Beginn der Planungen oft zu scheitern drohte. Phoenix stieg dann aber doch immer wieder aus der Asche auf. Nun gewinnt er langsam an Flughöhe.

Ereignis- und Dokumentationskanal Phoenix seit April 1997 auf Sendung

Phoenix, seit 7. April diesen Jahres auf Sendung, ist ein neuartiges Programmangebot. Es stellt sich mit seinen breitflächigen Ereignisübertragungen und Dokumentationen dem verbreiteten Trend zur Verkürzung und Verknappung entgegen. Bei Phoenix können die Zuschauer sich in Ruhe ein Bild von den Dingen machen, das ganze Bild. Phoenix leuchtet mit Dokumentationen, Reportagen und Features den Hintergrund gesellschaftspolitisch relevanter Ereignisse aus. Parlamentsdebatten und andere Ereignisse im In- und Ausland wie Diskussionen, Vorträge, Symposien und Hearings sollen für sich sprechen. Phoenix kommentiert nicht, Phoenix erklärt, dokumentiert, analysiert. Mit diesem Konzept weist Phoenix Parallelen, aber auch ein wesentlich breiteres Spektrum auf als die US-amerikanischen Parlamentskanäle C-Span, die ebenfalls in diesem Heft beschrieben werden.

Ziel: Stärkung des demokratischen Dialogs

Das Publikum hat in Anrufsendungen die Möglichkeit, Verantwortlichen in Politik, Kultur und Wirtschaft direkt Fragen zu stellen, mit ihnen zu diskutieren. Dieses interaktive Element des neuen Programms stärkt den demokratischen Dialog und ist ein Beitrag zur politischen Kultur in Deutschland. Phoenix setzt an jedem Werktag im Zusammenhang mit den Übertragungen thematische Programmschwerpunkte. Das Dokumentationsangebot reicht von wirtschaftlichen und sozialen, ökologischen und biographischen bis zu zeitgeschichtlichen und historischen Sendungen. Mit besonderen Beiträgen widmet sich Phoenix der europäischen Einigung.

Der Ereignis- und Dokumentationskanal wird sein Publikum finden: Menschen, die sich nicht mit Informationshäppchen begnügen, sondern dabei sein wollen, wenn in der Bundesrepublik, in Europa, in der Welt um die Konzepte für die Gestaltung der Zukunft gerungen wird.

Rechtliche und finanzielle Grundlagen

Seine rechtliche Grundlage hat Phoenix im dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrag vom August 1996, der ARD und ZDF die Veranstaltung von zwei zusätzlichen Spartenkanälen gestattet. Standort des Senders wird spätestens zum 1. Januar 2000 das Gebäude des jetzigen Bonner ZDF-Studios sein, das dann von ZDF und WDR gemeinsam unterhalten wird. Bis dort genügend Kapazitäten zur Verfügung stehen, das heißt bis zur Verlagerung des ZDF-Hauptstadtstudios von Bonn nach Berlin, wird der Ereignis- und Dokumentationskanal in Köln beim WDR angebunden, der auch die sendetechnische Abwicklung übernimmt.

Phoenix wird, wie von den Länderparlamenten im dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrag festgelegt, aus einem Anteil an den monatlichen Rundfunkgebühren finanziert. Er beträgt 14 Pfennig im Monat pro Gebührenhaushalt. Der Jahresetat umfaßt für 1997 rund 39 Millionen Mark, in den Folgejahren sind im mittelfristigen Finanzplan jeweils rund 52 Mio DM vorgesehen. Die entsprechenden Mittel sind von der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) freigegeben.

Phoenix wird derzeit über den Satelliten ASTRA 1D (technische Reichweite rund sechs Millionen Haushalte) sowie in einigen Kabelnetzen verbreitet. Zwar soll Phoenix als gesetzlich bestimmtes Programm vorrangig in die Kabelnetze eingespeist werden, dennoch sind in zahlreichen Bundesländern noch keine Zuweisungen erfolgt. Ab Januar 1998 soll das neue Spartenprogramm über ASTRA 1C ausgestrahlt werden, der etwa zehn Millionen Haushalte erreicht. Zusammen mit einer vollständigen Verbreitung über Kabel könnten dann etwa 80 Prozent der Haushalte erreicht werden.

Phoenix wird von zwei gleichberechtigten Programmgeschäftsführern geleitet, von denen je einer von ARD und ZDF entsandt wird. Vom ZDF wurde Barbara Groth berufen, von der ARD Klaus Radke. Die beiden Programmgeschäftsführer haben die Entscheidungskompetenz im laufenden Programmgeschäft. Einer der beiden Programmgeschäftsführer erhält eine Sprecherfunktion, die jährlich zwischen ARD und ZDF wechselt. Seit 1. April 1997 ist Klaus Radke Sprecher der Geschäftsführung.

In grundsätzlichen Programmfragen von wesentlicher Bedeutung werden die beiden Programmgeschäftsführer von einer Beauftragtenkonferenz, die aus jeweils vier Vertretern der Landesrund-

Neuer Rundfunkstaatsvertrag ermöglicht Spartenkanal Phoenix

Finanzierung aus Anteil an der Rundfunkgebühr

Verbreitung über Satellit und Kabel

Organisation der Geschäftsführung

Beauftragtenkonferenz unterstützt Geschäftsführung

* Programmgeschäftsführer Phoenix, Westdeutscher Rundfunk, Köln. Der Text ist eine Gemeinschaftsarbeit der vier Phoenix-Redaktionen mit der Geschäftsführung.

funkanstalten der ARD und des ZDF sowie den beiden Programmgeschäftsführern zusammen gesetzt ist, unterstützt. Aufgabe der Beauftragtenkonferenz ist es, die Grundzüge der Programmgestaltung des Ereignis- und Dokumentationskanals festzulegen. Der jeweils mit der Sprecherfunktion beauftragte Programmgeschäftsführer führt den Vorsitz in der Beauftragtenkonferenz und hat bei Stimmgleichheit die Stichstimme.

Phoenix-Team mit 68 Mitarbeitern

68 Mitarbeiter bilden das Phoenix-Team, davon 42 in vier Redaktionen und 26 in der Studioproduktion und Sendeabwicklung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktionen kommen je zur Hälfte von den Landesrundfunkanstalten der ARD und dem ZDF. Die Redaktion Ereignisplanung ist verantwortlich für die Ereignisrecherche und deren Bewertung sowie die Sendeleitung. Die Redaktion Planung/Dokumentationen ist für das redaktionelle Konzept der Dokumentationsdeplätze verantwortlich. Die Ereignisübertragungen und Studioproduktionen werden durch zwei Redaktionen realisiert.

Das Programm von Phoenix

Drei Programmschwerpunkte: 1. Ereignisübertragungen

Das Phoenix-Programm umfaßt drei Schwerpunkte: Ereignisübertragungen (43 % der Sendezeit), Dokumentationen (36 %) und Gesprächssendungen (14 %). Im Rahmen der Ereignisübertragungen sind Live- oder zeitversetzte Übertragungen bedeutender Ereignisse aus dem In- und Ausland wie Debatten im Bundestag, in den Landtagen, im Europäischen Parlament oder in anderen europäischen Institutionen sowie ausländischen Parlamenten vorgesehen, wenn sie für die deutsche Öffentlichkeit von Interesse sind. Für eine Ausstrahlung in Frage kommen beispielsweise auch Kirchen-, Ärzte-, Historiker- oder Juristentage, Akademieveranstaltungen oder Kongresse, Verkündungen von Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts, Veranstaltungen von Unternehmensverbänden und Gewerkschaften.

2. Dokumentationen und 3. Gesprächssendungen

Die für Phoenix vorgesehenen Dokumentationen und Features werden historische, zeitgeschichtliche, kulturhistorische, gesellschaftspolitische und geographische Themen behandeln. Nach Möglichkeit sollen die Dokumentationen, Reportagen und Features und die Gesprächssendungen die Ereignisschwerpunkte des Tages thematisch ergänzen und vertiefen. In Gesprächs- und Call-in-Sendungen werden Experten und Journalisten Zuschauerfragen zum Thema beantworten und diskutieren.

Nachrichten: Übernahme von „Tageschau“ und „heute“

Abgerundet wird das Programm von Phoenix durch die zeitgleiche Übernahme von „Tageschau“ und „heute“. Beide Sendungen werden von Gebärdendolmetschern begleitet, so daß auch gehörlose und hörbehinderte Zuschauer die Sendungen verfolgen können. Phoenix erfüllt damit einen lange geäußerten Wunsch dieser Zuschauergruppe.

Das Phoenix-Programm beginnt morgens um 8.00 Uhr und endet um Mitternacht. Die Ereignisübertragung hat als programmprägendes Element Vorrang, so daß Phoenix flexibel auf Ereignisse reagieren und sein Programm darauf ausgerichtet wird. Von 9.15 Uhr an werden die Übertragungen mit einer Reportage eingeleitet. In den sich an die Übertragungen anschließenden Call-in-Sendungen um 13.00 und 18.00 Uhr können Fragen zu den behandelten Themen gestellt und die jeweiligen Aspekte vertieft werden. Für Dokumentationsreihen sind während der Woche Sendeplätze um 8.15, 14.00 und um 19.15 Uhr vorgesehen.

Programmgrundsätze

Phoenix dient der politischen Meinungs- und Willensbildung der Bürger, es soll Hintergründe erhellen und Zusammenhänge darstellen. Zugleich soll der Spartenkanal den demokratischen Parlamentarismus und die europäische Integration fördern. Dem Programmauftrag von ARD und ZDF entsprechend ist Phoenix überparteilich und inhaltlich ausgewogen. Die Vielfalt unterschiedlicher politischer, religiöser, wissenschaftlicher und künstlerischer Meinungen, Richtungen und Strömungen soll auf nationaler und internationaler Ebene sichtbar werden.

Nicht in den Ereignis- und Dokumentationskanal aufgenommen werden: Theater, Oper, Musik, Sport, politische Magazine, Kulturmagazine, Unterhaltungssendungen, Spielfilme, Fernsehspiele mit Ausnahme von Dokumentarspielen, Serien, Ratgeber- und Servicesendungen. Solche Programme bleiben weiter 3sat, ARTE und den Hauptprogrammen von ARD und ZDF vorbehalten.

Das Programm von Phoenix und seine Inhalte

Phoenix ist ein neues Programmangebot, das es in dieser Form weder bei den privaten Fernsehanbietern noch bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten gibt. Anhand des Programmschemas (vgl. Abbildung 1) sollen die einzelnen Sendeplätze im folgenden ausführlicher beschrieben und ein genaueres Bild gezeichnet werden, um so den besonderen Charakter des Phoenix-Programms im Strauß der übrigen Fernsehprogramme zu verdeutlichen.

Ereignisübertragungen: Aktuelles und Historisches

Unter dem Titel „Phoenix vor Ort“ bietet das Programm täglich bis zu siebeneinhalb Stunden Information pur: Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft aus erster Hand. Phoenix überträgt auf diesem Sendeplatz gesellschaftspolitisch bedeutende Veranstaltungen live oder zeitversetzt. Dazu zählen vor allem die Debatten des Deutschen Bundestages, der Landtage und des Europäischen Parlaments. Außer von den Plenar-

**Tägliche
Sendedauer:
8.00-24.00 Uhr**

Phoenix soll Meinungs- und Willensbildung, Demokratie und europäische Integration fördern

**„Phoenix vor Ort“:
Mo-Fr, 10.00-13.00
und 15.00-18.00;
Sa, 15.00-18.00;
So, 11.00-12.00**



Abb. 1 Das Programmschema von Phoenix

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag						
8.00	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	Begrüßung	8.00					
	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.	Tagesschau v. 20 J.						
15	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Phoenix vor Ort: (Zusammenfassung) Die Woche	Kulturdokumentation/	15					
30	Gesellschaft	Wirtsch. u. Soziales	Zeitgeschichte	Umwelt	Wissenschaft		Kulturreportage	30					
45	Wdh. v. Mi, 19.15	Wdh. v. Do, 19.15	Wdh. v. Fr, 19.15	Wdh. v. Mo, 19.15	Wdh. v. Di, 19.15		inges. 45'	45					
9.00	Anmoderation + Gast						Phoenix vor Ort: (Zusammenfassung) Die Woche	Glauben und Leben	9.00				
15	Reportage								15				
30	Studiogespräch + Gast					Gottesdienst (Übernahme ZDF)		30					
45						Europa Bilanz und Perspektiven		45					
10.00	Phoenix vor Ort evtl. Schaltungen / Aufzeichnungen verschiedener Ereignisse					Phoenix vor Ort: (Zusammenfassung) Die Woche in Europa	Phoenix vor Ort	10.00					
15												15	
30												30	
45												45	
11.00												11.00	
12.00							Dokumentation	12.00					
15							Zeitgeschichte	15					
30							(eigenständig)	30					
45							Unser Jahrhundert	45					
13.00	Call in am Mittag (zu Phoenix vor Ort)						Städteportrait	13.00					
15								15					
30	Reportage						Menschen	30					
45	Wdh. v. 9.15 Uhr							45					
14.00	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Streitgespräch	Deutschland vor der Wende	14.00					
15	Wissenschaft	Gesellschaft	Wirtsch. u. Soziales	Zeitgeschichte	Umwelt				15				
30	Wdh. v. Di. 19.15; Fr 8.15	Wdh. v. Mi 19.15; Mo 8.15	Wdh. v. Do 19.15; Di 8.15	Wdh. v. Fr 19.15; Mi 8.15	Wdh. v. Mo 19.15; Do 8.15				30				
45	Studiogespräch							45					
15.00	Phoenix vor Ort evtl. Schaltungen / Aufzeichnungen verschiedener Ereignisse					Phoenix vor Ort	Historische Debatten	15.00					
15													15
30													30
45													45
16.00													16.00
17.00								17.00					
18.00	Call in am Vorabend (zu Phoenix vor Ort)						Mein Ausland	18.00					
15							halb zwölf (Mitschnitt vom Tage, ZDF, 16-9)	15					
30	Dokumentation (ereignisgebunden)							30					
45							Auslandsreportage	45					
19.00							Europa Bilanz und Perspektiven	19.00					
15	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Dokumentation	Geheimnisse unserer Welt	Presseclub (Mit- schnitt v. Tage, ARD)	15					
30	Umwelt	Wissenschaft	Gesellschaft	Wirtsch. u. Soziales	Zeitgeschichte				30				
45								45					
20.00	Tagesschau (Übernahme ARD)					Tagesschau (Übernahme ARD)		20.00					
15	Phoenix Schwerpunkt					Dokumentarspiel/ Dokumentarfilm	Reportageklassiker	15					
30							Dokumentation (Bezug zu Call in)					Das Portrait	30
45													heute journal (Übernahme ZDF)
21.00							Land und Leute	21.00					
15								15					
30								30					
45								45					
22.00	Phoenix vor Ort Tageszusammenfassung / Abendveranstaltung					Phoenix vor Ort Zus./Abendveranst. 55'	Phoenix vor Ort Wochenendzus./ Abendveranst. 55'	22.00					
15													15
30													30
45								45					
23.00								23.00					
15							Spuren der Geschichte	15					
30							Spuren der Geschichte	30					
45							23.10 - 23.40, 30'	45					
0.00	heute vor 10 Jahren (20')					heute vor 10 Jahren (20')		0.00					

debatten berichtet Phoenix aus den Parlamenten auch über öffentliche Anhörungen von Experten im Zuge der Gesetzgebung. Auch Debatten ausländischer Parlamente, wie dem House of Commons, der Assemblée Nationale oder der russischen Duma wird Phoenix übertragen, wenn die Themen für das deutsche Publikum von Interesse sind.

Weitere mögliche Liveereignisse sind unter anderem öffentliche Reden und Auftritte des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers, der Bundestagspräsidentin und anderer Repräsentanten des Bundes und der Länder. So übertrug Phoenix gleich am ersten Sendetag eine Grundsatzrede, die Bundespräsident Roman Herzog in Tokio hielt.

Übertragung von parlamentarischen Debatten, Verkündungen von Verfassungsgerichtsurteilen, Kirchen-, Gewerkschafts- und Verbandstagen

Ein besonderes Gewicht erhält bei „Phoenix vor Ort“ auch die Berichterstattung über wichtige Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts. Weitere Beispiele für Ereignisse, die auf diesem Sendedeckel übertragen werden, sind Kirchen- und Gewerkschaftstage, Symposien von Verbänden, Stiftungen und wissenschaftlichen Organisationen, Parteitage, Jahresversammlungen von BDI, BDA, DIHT. In den ersten Sendewochen von Phoenix waren dies unter anderem die Eröffnung des Weltgesundheitstages in Bonn, der DGB-Beschäftigungsgipfel in Berlin, die Eröffnung der Hannover-Messe, die Abschließende Gesprächsrunde zur Ausgestaltung des Holocaust-Mahnmals in Berlin, der Kleine Parteitag der CSU in Fürth, die Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht“ in Frankfurt, die Verleihung des Theodor-Heuss-Preises an Ralf Dahrendorf.

**„Phoenix vor Ort“ – Tageszusammenfassung, täglich
22.15-23.40**

Nach dem ZDF-„heute journal“ faßt Phoenix die wichtigsten Ereignisse aus den Liveübertragungen des Tages zusammen. Dies ist ein Angebot an alle Zuschauer, die tagsüber die langen Liveübertragungen nicht sehen konnten. Zusätzlich werden auf diesem Sendedeckel von Fall zu Fall auch Liveereignisse übertragen, die in Deutschland oder Europa am späten Abend oder durch die Zeitverschiebung in anderen Teilen der Welt um diese Zeit stattfinden.

**„Phoenix vor Ort – die Woche in Europa“:
Sa, 12.00-12.45**

Ergänzt und vertieft wird die aktuelle Berichterstattung über die europäischen Institutionen in Brüssel, Straßburg und Luxemburg in einer 45minütigen Wochensendung, die die wichtigsten politischen Ereignisse und Entscheidungen der verschiedenen Gremien der Europäischen Union zusammenfaßt. In einer Zeit, in der die gemeinsame Politik auf europäischer Ebene immer direktere Auswirkungen auf jeden einzelnen Bürger hat, versucht die Sendung, die Entwicklungen der komplizierten EU-Politik transparenter und nachvollziehbarer zu machen. Mit dieser Sendung unterstreicht Phoenix sein besonderes europäisches Profil.

„Historische Debatten“: So, 15.00-18.00

Die „Historischen Debatten“ aus dem Deutschen Bundestag mit einer Dauer von drei Stunden

haben bei Phoenix einen besonders opulenten Sendedeckel. Wenn auch die Selbstdarstellung der Volksvertretung als oberstes Verfassungsorgan nicht immer glanzvoll geriet, hat das Parlament im Laufe seiner Geschichte dennoch auch große Stunden erlebt, nicht selten dann, wenn der Fraktionszwang aufgehoben, wenn der einzelne Abgeordnete wirklich nur seinem Gewissen verpflichtet war, seiner ureigenen Überzeugung voll Ausdruck zu geben vermochte.

Die Debatte im Deutschen Bundestag 1991, ob Berlin oder Bonn Regierungssitz des wiedervereinigten Deutschland werden sollte, gehört dazu, oder die Debatte aus dem Jahr 1965 über die Verjährung von (NS-)Mordtaten. Und die Auseinandersetzungen um die Notstandsgesetzgebung werden auf diesem Sendedeckel ebenso berücksichtigt wie das konstruktive Mißtrauensvotum der Unionsfraktion gegen den damaligen Bundeskanzler Willy Brandt, das sich in der letzten Aprilwoche zum 25. Mai jährte.

Gesprächssendungen mit und ohne Zuschauerbeteiligung

In der Prime time zwischen 20.15 und 21.45 Uhr arbeitet Phoenix das Ereignis des Tages mit einer gestalteten Livesendung „Schwerpunkt“ im Studio und einer Dokumentation auf. Dabei wird eine Moderatorin oder Moderator das Thema mit bis zu vier Gästen, Politikern oder Experten erörtern. Zudem können auch in dieser Sendung Zuschauer wieder direkt Fragen an die Studiorunde stellen.

Als Moderatoren für diese Schwerpunktsendung konnte Phoenix bekannte und erprobte Journalisten und Journalistinnen gewinnen: Maria von Welser, Gründerin und erste Moderatorin des ZDF-Frauenjournals „Mona Lisa“, Gaby Dietzen, Moderatorin des „ZDF-Länderspiegel“, und Werner Sonne, bisher ARD-Korrespondent in den USA mit Sitz in Washington D.C.

In Call-in-Sendungen gibt Phoenix den Zuschauern Gelegenheit, sich selbst direkt bei einem Experten zu informieren. Im Anschluß an die Ereignisübertragungen des Vormittags und Nachmittags lädt Phoenix die Zuschauer ein, ihre Fragen, Anregungen, Kritik oder Zustimmung per Telefon direkt mit einem Experten im Studio zu besprechen. Mit dieser intensiven Einbeziehung der Zuschauer in die Sendungen schafft Phoenix ein neues Format auf dem Weg zum interaktiven Fernsehen. Mit den Call-in-Sendungen ebenso wie mit „Schwerpunkt“ startete Phoenix nicht am 7. April 1997, sondern es wird begonnen, sobald die technische Reichweite eine ausreichende Zuschauerbeteiligung zuläßt.

Lenker der Politik waren viele von ihnen, sie gaben Impulse, bewirkten entscheidende Weichenstellungen, einige veränderten die Welt. Nach dem Abschied vom Amt beobachteten sie aus kri-

**Livesendung
„Schwerpunkt“
bereitet Ereignis des
Tages auf: Mo-Fr,
20.15-21.00**

**„Call in am Mittag“ –
„Call in am Vor-
abend“: Mo-Fr,
13.00-13.30 und
18.00-18.30**

**„Zeitzeugen“:
So, 13.00-14.00**

tischem Abstand das Weltgeschehen, reflektierten über eigene Handlungen und Wirkungen. Phoenix zeigt solche Persönlichkeiten als Zeugen ihrer Zeit jeweils am Sonntag im Zwiegespräch mit namhaften Schriftstellern und Journalisten.

Altkanzler Helmut Schmidt eröffnete die Reihe, Henry Kissinger, Richard von Weizsäcker, Manfred Gerlach, nach der Wende vorübergehend Staatsoberhaupt der DDR, folgen als Betrachter der Zeitläufte. Edward Teller, der Vater der Wasserstoffbombe, soll ebenfalls als einer der ersten zu Wort kommen. Wolfgang Harich und Eduard Goldstücker, der Prager Reformler, Vordenker im wahrsten Wortsinne schlagen die Brücke zu den Chronisten, den Schriftstellern, Wissenschaftlern und Künstlern. Luise Rinser, Yehudi Menuhin, Robert Jungk und Henri Nannen sind Namen, die für die Vielfalt der Gesprächspartner stehen.

Dokumentationen: Aktuelle Geschehnisse und Rückblicke

Der Aufstieg des Bill Gates, das Für und Wider der Umweltorganisation Greenpeace, eine Fußballmannschaft türkischer Mädchen in Berlin oder wie die Radioastronomie das Weltall erobert – an jedem Wochentag gibt es bei Phoenix Dokumentationen: Montag aus dem Bereich Umwelt, Dienstag Wissenschaft, Mittwoch Gesellschaft, Donnerstag Wirtschaft und Soziales sowie am Freitag Zeitgeschichte. Die Beiträge werden im Verlauf der Woche einmal um 8.15 Uhr und einmal um 14.00 Uhr wiederholt.

Nicht nur aktuelle Dokumentationen sollen gezeigt werden, vorgesehen sind auch Rückblicke auf die 60er, 70er und 80er Jahre zu Problemen, die auch heute noch beschäftigen; gerade im Bereich der Zeitgeschichte oder der Gesellschaft und Umwelt lassen sich auf diese Weise Hintergrundinformationen vermitteln, die dem Zuschauer eigene Vergleiche über Stillstand und Veränderungen erlauben.

Wenn möglich, werden die Dokumentationen in Verbindung zu aktuellen Anlässen die Ereignisberichterstattung abrunden. So wurde rund um den 19. April, dem 30. Todestag Konrad Adenauers, auf dem Sendeplatz Zeitgeschichte die vierteilige Reihe „Adenauer und die Deutschen“ ausgestrahlt.

Regelmäßig ausgestrahlt werden Dokumentarspiele und -filme, die Ereignisse und Entwicklungen in Spielhandlungen nachzeichnen, die sämtlich auf gesicherten Zeugnissen aufgebaut sind – etwa das Fernsehspiel „Die Wannseekonferenz“, das nach authentischen Protokollen die Organisation des Massenmordes an Millionen europäischer Juden szenisch nachgestaltet hat. Es soll im zeitlichen Umfeld des Holocaust-Gedenktages gesendet werden.

Spielszenen sind besonders plastische Vermittler von Zeitgeschichte und Gegenwartsgeschehen. Daher waren gerade Wendepunkte der Geschichte bevorzugt Gegenstand von Dokumentarspielen.

Die Marne-Schlacht 1914, bei der die deutschen Truppen im Ersten Weltkrieg einen entscheidenden Waffengang am grünen Tisch verloren und der gesamte deutsche Kriegsplan scheiterte, gehört ebenso dazu wie die Ausrufung der deutschen Republik durch Phillip Scheidemann von einem Fenster des Deutschen Reichstages anno 1918. Näher an die Gegenwart reichen beispielsweise Dokumentarfilme zum Kennedy-Mord 1963 und zu den letzten Tagen der Regierung Margaret Thatcher 1990 heran.

Die Alpen, der See Genezareth, Bessarabien, die Weichselregion oder die Krönungsstadt Aachen: In „Spuren der Geschichte“ werden Schauplätze vorgestellt, die bis heute Zeugnis ablegen von historischen Geschehnissen – Regionen, Städte, einzelne Bauten. Legendäre Gestalten wie Cleopatra oder Marco Polo, einst berühmte Handels- oder Pilgerwege oder Plätze wie der Berliner Alexanderplatz sind die Ausgangspunkte für unsere Spurensuche. Die Dokumentationen werden sich nicht nur am üblichen Begriff „Jahreszahlen-Geschichte“ orientieren, sondern auch Zeugnisse aus Geistes- und Naturgeschichte, Religions-, Literatur- und Kunstgeschichte vorstellen.

Für Frühaufsteher bietet der Ereignis- und Dokumentationskanal am Sonntagmorgen 15 Minuten (ent-)spannende Dokumentationen aus allen Bereichen von Kunst und Kultur. Die Palette reicht von Künstler- und Epochenporträts aus Malerei, Literatur, Architektur, Photographie bis zu Film(-geschichte) und Theater. Dabei ist sowohl an Reihen gedacht, die – aus dem reichhaltigen Archivsatz von ARD und ZDF neu kombiniert – interessante Perspektiven erwarten lassen, aber auch an herausragende Einzeldokumentationen anlässlich von Ausstellungen oder kulturellen Diskussionen, die die Öffentlichkeit beschäftigen.

Den Auftakt bildet eine Reihe „Vom Jugendstil zum Expressionismus“, unter anderem mit Dokumentationen über den „Blauen Reiter“ in München und die „Brücke“ in Dresden. Aber nicht nur die Schönen Künste sind Thema bei Phoenix. Auch die Rolle der Kultur im gesellschaftlichen Leben soll besonders ins Visier genommen werden. So sind zum Beispiel Reihen über Kunst als Ware sowie über Kunstkriminalität geplant.

Ereignisse und Entwicklungen früherer Zeitläufte will Phoenix in seiner sonntäglichen Sendereihe „Unser Jahrhundert“ wieder aufleben lassen. Die Währungsreform 1949, neue Kriegsfurcht in Europa 1950 anlässlich des bewaffneten Korea-Konflikts, aber auch das „Wunder von Bern“, als Deutschland erstmals und völlig überraschend Fußballweltmeister wurde, gehören zu den erinnerungswürdigen Geschehnissen ebenso wie die Märchenhochzeit von Grace Kelly mit Fürst Rainier von Monaco; die Berlinblockade und die alliierte Luftbrücke ebenso wie die Verkündung des Grundgesetzes; der Mord an Indiens Befreier Mahatma Gandhi genauso wie Adenauers erster Staatsbesuch in den USA.

„Spuren der Geschichte“: Sa und So, 22.55-23.40

„Kulturdokumentation“: So, 8.00-8.15

„Unser Jahrhundert“: So, 12.45-13.00

Dokumentation:
Mo-Fr, 19.15-20.00
(Wdh. 8.15 und 14.00)

Dokumentarspiel, Dokumentarfilm:
Sa, 20.15-21.45

Dokumentationen: Reportagen, Features und Portraits

- „Deutschland vor der Wende“:
So, 14.00-15.00
- „Land und Leute“:
Sa und So,
21.45-22.15
- „Europa – Bilanz und Perspektiven“:
So, 10.15-11.00 und
18.30-19.15

„Tag der Entscheidung. Der 9. Oktober 1989 in Leipzig“ – mit diesem Film begann die Reihe „Deutschland vor der Wende“ und erinnerte an die dramatischen Tage im Spätherbst 1989. Die Reihe „Innenansichten“ stellt Gesellschaftsfeatures aus der geteilten Republik gegeneinander, Reisereportagen und Korrespondenten, Berichte über das Leben in der ehemaligen DDR. Dabei wird auch Material des DDR-Fernsehens gezeigt. Umgekehrt wird ebenso der „Alltag im Westen“ präsentiert. Neben spannenden Einblicken in den Alltag hüben und drüben werden die Jahrzehnte der Teilung nachgezeichnet, vom Mauerbau bis hin zu jenem Abend, als Günther Schabowski im Nebensatz die Öffnung der Grenze verkündete. Der Blick richtet sich dabei auch auf die großen und kleinen Schicksale und fragt in der Reihe „Erfahrungen“, wie die Menschen die Zeit des Umbruchs erlebt haben und was aus ihren Ängsten, Träumen und Hoffnungen geworden ist.

Bekanntes und Unbekanntes, Historisches und Zeitgenössisches, Porträts von Dörfern, Städten und Regionen und den Menschen, die dort leben und arbeiten – auf dem Sendeplatz „Land und Leute“ wird die ganze Vielfalt Deutschlands und seiner Bewohner beschrieben.

Die Reihe „Industriegeschichte“ zeigt beispielsweise den Wandel, den die Industrieregionen erfahren haben. Kumpel und Stahlkocher kommen zu Wort, Menschen, die diese Regionen geprägt haben. Nicht zuletzt erfahren die Zuschauer etwas über bekannte und unbekannte Industrielle Deutschlands: Von den Krupps und Thyssens bis hin zum Schwarzpulverfabrikanten Duttenhofer in Rottweil oder Lothar Späth, dem Vorstandsvorsitzenden der legendären Jenaer Glaswerke, der heutigen Jenoptic AG.

In der Reihe „Die schönen Unbekannten“ werden Landschaften Deutschlands mit den Menschen, die dort leben und arbeiten, vorgestellt. Die Reihe „Grenzregionen“ zeigt, daß die Grenzen in Europa immer mehr verwischen und sich statt dessen ein ganz neues regionales Bewußtsein herausbildet. „Menschen am Fluß“ beschreibt große Wasseradern als Transportwege, als Paradies für Freizeitsportler und Ausflügler und nicht zuletzt die Menschen, die an und auf den Wasserstraßen leben.

Auf dem Sendeplatz „Europa – Bilanz und Perspektiven“ werden Reportagen rund um europäische Themen gezeigt. „Arbeitsmarkt Europa“ wird die Beschäftigungssituation in der EU und in ihren Regionen beleuchtet. Dazu zählen zum Beispiel Berichte über „Betriebsräte auf Eurokurs“, die uneinheitliche Sozialgesetzgebung, das Problem der Wanderarbeiter, aber auch über Bergbau- und Stahlregionen. Rückblicke auf frühere Sendungen, die rund um das Thema Arbeit Vergleiche zwischen einigen europäischen Ländern angestellt haben, sollen diese Reihe ergänzen; sie behandeln unter anderem die Bereiche Streik, Arbeitswelt, Mitbestimmung, Frauenarbeitsplätze oder Chancen für Jugendliche.

Weitere Beispiele für geplante Reihen: „Ernten, Essen, Trinken“ – Betrachtungen über die Agrarsituation in der Gemeinschaft; „Schattenseiten“ blickt auf Wirtschaftskriminalität und organisiertes Verbrechen angesichts geöffneter Grenzen; „Brückenköpfe“ skizziert die östlichen Ränder der Gemeinschaft, die West mit Ost verbinden. „Europa verstehen“ wird sich mit Institutionen und Funktionen innerhalb der EU beschäftigen, die „Stippvisite“ wird Nachbarn diesseits und jenseits der Grenzen besuchen.

Oft kommen die Auslandskorrespondenten nicht dazu, das Land, aus dem sie berichten, einmal unter ganz eigenem Blickwinkel in Augenschein zu nehmen: Die aktuellen Ereignisse lassen ihnen selten Raum für eine derartige individuelle Sichtweise. Phoenix will hier Wandel schaffen. Auf dem samstäglichen Sendeplatz „Mein Ausland“ sollen die Korrespondenten von ARD und ZDF eigene Beiträge in selbstgestalteter Zusammenstellung und Folge dem Zuschauer präsentieren. Ein thematischer Oberbegriff hält das Berichtekaleidoskop zusammen.

Was haben polnische Fischer mit den Familien am philippinischen Archipel gemeinsam, was verbindet Eskimos mit spanischen Thunfischjägern? Sie alle leben am Wasser und von dem, was es an Fischreichtum hergibt; sie sind abhängig von einer intakten Umwelt, sie müssen dramatische Veränderungen ihrer Lebensumstände hinnehmen. Mit seiner ersten Reihe „Vom Leben am Wasser“ auf dem Sendeplatz „Auslandsreportage“ versucht Phoenix, vorhandene Berichte nicht, wie sonst üblich, nach Themen wie Wirtschaft, Geschichte, Umwelt oder ähnliches zu bündeln, sondern Perspektiven zu finden, die scheinbar weit Entferntes zusammenbringen. Deswegen soll es in dieser Reihe ebenso Berichte geben über das Leben am Zambezifluß oder über die Geschichte des Bootes, das als „African Queen“ sogar in die Filmgeschichte einging, wie Reportagen über Menschen am Mississippi, über eine Fischersiedlung an Polens Ostseeküste oder über die Küstenlandschaften der Bretagne.

Daneben sollen aber auch Reihen wie „Blick auf: Afrika“ oder „Blick auf: Rußland“ Informationen und Eindrücke vermitteln aus Regionen der Welt, die sich stark verändern; deren Geschichte und Menschen aber meist hinter den Schlagzeilen der Medien zu kurz kommen.

Einmal in der Woche können die Zuschauer auf dem Sendeplatz „Reportageklassiker“ ein Wiedersehen mit den großen Reporterpersönlichkeiten des öffentlich-rechtlichen Fernsehens feiern, wie zum Beispiel mit Thilo Koch, Max H. Rehbein, Dagobert Lindlau, Carl Weiss, Georg Stefan Troler mit ihrem unverwechselbaren Reportagestil und ihrer charakteristischen Stimme, die seit den

„Mein Ausland“:
Sa, 18.00-18.45

„Auslandsreportage“:
Sa, 18.45-19.15

„Reportageklassiker“:
So, 20.15-21.00

50er Jahren die Welt in die Wohnzimmer brachten. Unvergessen sind bis heute die Vietnamkriegs-Reportagen von Peter Scholl-Latour. Auch Reporter wie Gerd Ruge, die in dieser Tradition stehen, kommen mit ihren besten Stücken zum Zuge.

Einen weiteren Schwerpunkt dieses Sendeplatzes werden bekannte Reihen von ARD und ZDF bilden wie „Zeichen der Zeit“, „Notizen vom Nachbarn“ aus der „Stuttgarter Schule“, die zwischen 1955 und 1973 Fernsehgeschichte geschrieben haben. Zu ihren Autoren gehörten Heinz Hubert, Dieter Ertel, Roman Brodmann, Wilhelm Bittorf und Elmar Hügler. Ihren engagierten Dokumentationen und ihr ironisch-satirischer Blick und Tonfall von der Adenauer-Ära bis zur 68er-Bewegung bewegten die deutsche Fernsehnation manchmal mehr als ein Krimi. Elmar Hügler war es auch, der danach bei Radio Bremen die renommierte Reihe „Unter deutschen Dächern“ ins Leben rief, von der Phoenix eine Auswahl der interessantesten Stücke noch einmal zeigen wird. Gordian Troeller mit seinen „Kindern der Welt“ und eine Retrospektive von Georg Stefan Troller sind ebenfalls vertreten.

**„Glauben und Leben“:
So, 9.00-9.30**

Glaube und Religion – für die einen sind sie an der Schwelle zum 21. Jahrhundert überflüssig geworden, für die anderen sind sie in einer Zeit des Umbruchs Richtschnur für das eigene Leben. Unter dem Titel „Glauben und Leben“ wird gezeigt, was Glauben heute bedeutet. Welche Antworten geben die großen Religionen dieser Welt auf die drängendsten Fragen? Nach welchen Alternativen suchen die Menschen, wenn diese Antworten ausbleiben?

„Glauben und Leben“ ist aber auch ein Blick in die Geschichte und beschreibt den Streit um Gott, der bis heute Kriege und Konflikte entfacht. Deutschland selbst ist längst zu einem Schmelztiegel der Religionen geworden. Christen, Muslime, Juden, auch Angehörige fernöstlicher Religionen leben in diesem Land. „Glauben und Leben“ zeigt die Chancen und Grenzen dieses Zusammenlebens. Und nicht zuletzt geht der Blick zu Völkern und Kulturen, deren unbekanntes Glaubenswelt wir allzu oft als bloßen Hokusfokus abtun.

**„Geheimnisse unserer Welt“:
Sa, 19.15-20.00**

Was Menschen schon immer fasziniert hat an Himmel, Erde, Luft und Wasser, Naturphänomene oder unerklärliche Hinterlassenschaften früherer Erdbewohner, die in Erstaunen versetzen: immer samstags vor der Tagesschau sind den „Geheimnissen unserer Welt“ 45 Minuten gewidmet. Versunkene Königreiche und Dinosaurier, Seefahrer und Schatzsucher, untergegangene Völker und magische Städte, uralte Pilgerfahrten oder Unbekanntes aus Weltall und Meer: In Reihen wie „Rätsel der Menschheit“ oder „Archäologie“ sind

Berichte zu sehen, die den Kenntnisstand sowie die offenen Fragen aus Wissenschaft und Forschung, Erd- und Kulturgeschichte aus Mythen und Legenden dokumentieren.

Dabei wird es nicht nur um die großen Phänomene gehen; auch Riten und Traditionen alter Völker, die bis heute Wertvorstellungen oder religiöse Gefühle von Menschen bestimmen, werden einzelne Reihen des Sendeplatzes „Geheimnisse unserer Welt“ gewidmet sein.

Das „Städteporträt“ führt die Zuschauer in die großen Metropolen, die kleinen Perlen und die Kulturstädte dieser Welt. Das Städteporträt zeigt auch unbekanntes Winkel und Plätze und offenbart überraschende Einblicke in das Innenleben der Städte.

Städte sind stets auch Brennpunkte der Geschichte. Nirgendwo sonst offenbaren sich Zeitströmungen und historische Ereignisse so deutlich wie in den großen Städten. Das New York der 20er Jahre, der Zeit des Charleston und des Schwarzen Freitags, das Berlin der 30er Jahre, bevor Europa ins Chaos stürzte – auch diese Epochen zeigt das Städteporträt.

Und schließlich geht es auch um den Patienten Stadt. Die Megalopolis mit 15 oder 20 Millionen Einwohnern, die in ihren eigenen Abgasen, ihrem Lärm und Müll zu ersticken droht, offenbart, daß das Wachstum vieler Städte an seine Grenzen stößt. Die Reihe „Megastädte“ beschreibt diese Probleme und Wege zu ihrer Lösung.

Die Samstagssendung „Menschen“ stellt kaum bekannte Namen und Gesichter vor, Idealisten und Lebenskünstler beispielsweise, zeigt die stillen Macher und Denker, porträtiert starke Frauen sowie Zeitgenossen, die ihren Weg in einem anderen Land gesucht haben. „Menschen“ sind aber auch die Leute von unten, die kaum Wahrgenommenen, die aus ihren widrigen Lebensumständen das Beste machen. „Menschen“ ist der Sendeplatz für einfühlsame Porträts und Einblicke in den ganz anderen Alltag mitten unter uns.

In „Das Portrait“ werden bekannte und weniger bekannte Menschen vorgestellt, die in der Geschichte ihre Rolle gespielt haben bzw. in der Gegenwart noch spielen. Zu Beginn porträtiert die Reihe „Die Aufbauer“ Personen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, die im Deutschland der 50er bis 60er Jahre am Aufstieg zum Wirtschaftswunderland beteiligt waren, zum Beispiel Theodor Heuss, Ludwig Erhard, Hans Böckler, Elisabeth Selbert, Max Grundig, Heinrich Nordhoff, Artur Brauner oder Hanns Lilje.

Reihen wie „Vom Revolutionär zum Diktator“ bündeln die unterschiedlichen zeitlichen und inhaltlichen Bezüge der Personenportraits unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt. In weiteren Folgen sollen Persönlichkeiten der Weimarer Republik und des kalten Krieges, große Persönlichkeiten Europas und jene, die am Umbruch im Osten beteiligt waren und sind, vorgestellt werden.

**„Städteporträt“:
Sa, 12.45-13.30**

**„Menschen“:
Sa, 13.30-14.00**

**„Das Portrait“:
So, 21.00-21.45**

Fazit

In ihrem Spartenprogramm Phoenix strahlen ARD und ZDF Woche für Woche ein Informationsangebot von 112 Stunden aus, zusätzlich zu dem Spektrum informierender Sendungen in ihren übrigen Programmen. Das Programmschema und die Inhalte von Phoenix machen deutlich, daß dem deutschen Fernsehpublikum damit ein klar auf politische und zeitgeschichtliche Information ausgerichtetes Spartenangebot zur Verfügung steht, das seinen Blick zudem nicht auf die Nation beschränkt, sondern auch international und vor allem auf europäische Integration orientiert ist. Phoenix ist kein zielgruppengerecht formatiertes Spartenprogramm, sondern ein scharf profiliertes Angebot für alle, die die sich kontinuierlich oder auch nur punktuell bei sie besonders interessie-

renden Themen selbst ein Bild von den Positionen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure machen wollen. Durch die interaktiven Programmelemente in Form von Call-in-Sendungen können Zuschauer weitere Klärungen erhalten oder ihre Meinung darlegen. Die nicht tagesaktuellen Sendungen, Reihen und Dokumentationen werden nach Möglichkeit anlaßbezogen ausgewählt und ergänzen so die Hauptthemen des Tages. Mit Phoenix gibt es jetzt ein Fernsehprogramm, das – einer Demokratie angemessen – über die bestehenden, journalistisch aufbereiteten Informationsangebote anderer Fernsehprogramme hinaus die politische Meinungsbildung auch aus ungefilterten Quellen erlaubt.

